

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 244.

57. Jahrgang.

Donnerstag, den 20. Oktober

1910.

Am 1. Dezember dieses Jahres findet in Gemäßheit des Bundesratsbeschlusses vom 24. Februar 1910 eine

Volkszählung

im Deutschen Reiche statt.

Die Zählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember 1910 vorzunehmen und soll in erster Linie die zur Zählungszeit innerhalb der Landesgrenzen ortsanwesenden Personen feststellen.

Als ortsanwesend werden diejenigen Personen betrachtet, die in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember im Königreich Sachsen ständig oder vorübergehend sich aufhalten. Dabei gilt als entscheidender Zeitpunkt die Mitternacht, sodas von den in dieser Nacht Geborenen und Gestorbenen die vor Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Gestorbenen mitgezählt sind.

Die während der Zählungszeit auf einer Eisenbahnfahrt oder sonst unterwegs befindlichen Personen werden dort als anwesend verzeichnet, wo sie am 1. Dezember zuerst anlangen.

Die Zählung der Anwesenden erfolgt durch namentliche Aufzeichnung bei derjenigen Haushaltung oder derjenigen Anstalt, in der sie übernachtet haben.

Einer Haushaltung sind in dieser Beziehung gleichzusetzen: Gasthäuser, Herbergen, Anstalten und dergleichen, wie auch die Haushaltung einer einzelnen Person, die eine besondere Wohnung inne hat und eine eigene Wirtschaft führt.

Die zu einer Haushaltung gehörenden, jedoch zur Zählungszeit vorübergehend nicht bei derselben wohnenden Personen sind, wenn sie keine andere Wohnung ständig inne haben, sondern sich auf Geschäfts-, Dienst-, Erholungs- oder Vergnügungstreisen oder auf Besuch bei Verwandten oder Bekannten befinden oder als Pfleger oder auf Arbeit vorübergehend anderswo sich aufhalten oder in Anstalten, in denen sie nicht dauernd bleiben, verpflegt werden, als vorübergehend abwesend bei der Haushaltung, zu der sie gehören, mitzuzählen und dabei von den Anwesenden getrennt zu halten.

Die Eintragung in die Zählungslisten erfolgt unter Berücksichtigung der in den Listen mit abgedruckten Allgemeinen Anleitungen und Erklärungen durch die Haushaltungsvorstände, die Besitzer der Gasthäuser und Verwalter der Anstalten.

Die Listen sind bis zum Mittag des 1. Dezember auszufüllen und durch Unterschrift zu bescheinigen. Ihre Austeilung soll am 29. und 30. November, ihre Wiedereinsammlung vom 1. Dezember mittags ab bis zum 2. Dezember erfolgen.

Die Ausführung der Volkszählung liegt den **Gemeindebehörden** für den Gemeindebezirk, **einschließlich** der im Orte befindlichen selbstständigen **Gutsbezirke** ob.

Die unmittelbare Leitung der Geschäfte kann von den Gemeindebehörden unter fortwauernder eigener Verantwortlichkeit **Zählungskommissionen** übertragen werden.

Die Zählung erfolgt in abgegrenzten Zählbezirken unter ehrenamtlicher Mitwirkung je eines **freiwilligen Zählers**.

Auf die in Aussicht genommene Mitwirkung der selbstständigen Ortseinwohner als freiwillige Zähler wie auf die Wichtigkeit der Volkszählung wird ausdrücklich hingewiesen.

Den Gemeindebehörden wie den etwaigen Zählungskommissionen und den Zählern wird die genaueste Beachtung der Verordnung vom 29. Juni 1910 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 196 fg. — und die alsbaldige Einleitung der vorbereitenden Arbeiten zur Pflicht gemacht.

Von jedem Einzelnen wird erwartet, daß er die Zähler bei ihrer Arbeit

nach Kräften unterstützt und ihnen die Lösung der freiwillig übernommenen Aufgaben möglichst erleichtert.

Schwarzenberg, den 15. Oktober 1910.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

findet **Sonabend**, den 5. November 1910 von vormittags 1/2 12 Uhr an im **Sitzungszimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes** statt.

Schwarzenberg, den 17. Oktober 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Das **Kontursverfahren** über das Vermögen des Büchsenfabrikanten **Gustav Bruno Auerswald in Schönheide** wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**.

Eibenstock, den 15. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden:

auf Blatt 86 — Stadtbezirk —

(Firma: **Paul Robert Müller & Co. in Eibenstock**):

Die Procura des Kaufmanns **Friedrich Kurt Rorarius in Eibenstock** ist erloschen;

auf Blatt 231 — Stadtbezirk —

(Firma: **E. H. Fischer in Eibenstock**)

Der bisherige Inhaber, Kaufmann **Emil Hermann Fischer in Eibenstock** ist ausgeschieden; Inhaber ist der Kaufmann **Paul Hermann Schubert in Eibenstock**.

Eibenstock, den 17. Oktober 1910.

Königliches Amtsgericht.

Pflichtfeuerwehr.

Sonntag, den 23. Oktober 1910:

Übung.

3. Zug vormittags 11 Uhr am Rathaus, 1. und 2. Zug vormittags 11 Uhr im Hofe der Zentralschule.

Unpünktliches Erscheinen, Nichtanlegung der vorgeschriebenen Dienstabzeichen, Entferrnung vom Übungsplatz vor der Beendigung der Verlesung wird bestraft.

Schönheide, am 18. Oktober 1910.

Der Gemeindevorstand.

Der Feuerlöschdirektor.

Elßaß-Lothringen.

In der Frage der reichsländischen Verfassung scheint jetzt Dampf aufgemacht werden zu wollen. Wie die in diesen Dingen bisher stets gut unterrichtete „National-Zeitung“ zu melden weiß, habe die preussische Regierung den Regierungen der führenden Bundesstaaten die Grundrisse des Verfassungsentwurfes für Elßaß-Lothringen mitgeteilt. Sobald die Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten, woran nicht gezwieft wird, eine allseitige Uebereinstimmung ergeben haben, dürfte der Entwurf in ungefähr drei Wochen in das Plenum des Bundesrates gelangen. Ueber den Inhalt des Entwurfes weiß das genannte Blatt zu berichten, daß die Reichslande ein Zweikammersystem erhalten würden. Die erste Kammer soll aus dem bestellten Grundbesitz, aus den ersten Bürgermeistern der größeren Städte und einer Anzahl vom Kaiser — ähnlich wie in Preußen — zu berufender Persönlichkeiten gebildet werden. Die zweite Kammer soll aus allgemeinen Wahlen hervorgehen und zwar soll die Abstimmung eine geheime und direkte sein mit gleichzeitiger Einführung eines stark abgestuften Pluralwahlrechts. Hinsichtlich der Verwaltung des Landes selbst sind Neuänderungen nicht geplant, insbesondere würde den Reichslanden ein Stimmrecht im Bundesrat nicht gewährt werden. Diese letztere Maßnahme ist, wie in einer ausführlichen Begründung mitgeteilt wird, hauptsächlich aus dem Grunde erfolgt, weil diese Frage nur mit einer gleichzeitigen Neuregelung des gesamten Stimmenverhältnisses im Bundesrat zu lösen gewesen wäre und diese Lösung im gegenwärtigen Zeitpunkt als nicht opportun erschienen sei. Ueberhaupt geht aus der Begründung hervor, daß man seitens der Regierung bei der Neuregelung der elßaß-lothringischen Verfassung allen Fragen, welche zu Schwierigkeiten Anlaß geben könnten, zunächst aus dem Wege gegangen ist; ob das das Richtige war, steht dahin. Insbesondere ist nicht einzusehen, warum eine anderweitige Regelung des Stimmenverhältnisses im Bundesrat gerade gegenwärtig wenig opportun erschienen sei. Hier

hätte sich doch sicherlich ein Modus finden lassen können, wenn man nur gewollt hätte. Aber man wollte anscheinend nicht, weil man den Reichslanden diese Begünstigung eben noch nicht geben wollte, indem man den Zeitpunkt hierfür anscheinend für noch nicht gekommen erachtet. Daß es dazu gekommen ist, hat man sich in den Reichslanden zum Teil selbst zuschreiben, denn manche in den letzten Monaten vorgekommenen Ereignisse trugen gerade nicht dazu bei, einen Beweis dafür zu erbringen, daß man in Elßaß-Lothringen jetzt wirklich deutsch fühlt. Die vom sogenannten „Souvenir francais“ eingeleitete Bewegung hat Boden gefaßt und unter dem sehr friedlichen und dankenswerten Ziel der Pflege von Gräbern gefallener Krieger haben sich politische Umtriebe abgespielt, gegen die ein schärferes Einschreiten hier und da vielleicht durchaus am Platze gewesen wäre, denn Halbheiten in solchen Fällen sind bisher immer verderblich gewesen, sie haben vielmehr die protektionistische Bewegung meist nur gefördert. Bei der Wahl der Mittel, wie man die reichsländische Bevölkerung behandeln soll, muß mit der größten Vorsicht aber auch der erforderlichen Energie vorgegangen werden, und es ist daher unbedingt zu wünschen, daß in die verantwortlichen Verwaltungsstellen in den Reichslanden nur Personen kommen, welche gründlich hinsichtlich ihrer Befähigung auf Herzen und Nieren geprüft worden sind. Nur dann wird es möglich sein, einen wirklich befriedigenden Zustand herbeizuführen, welcher der Erfüllung der sehnächtigen Wünsche der reichsländischen Bevölkerung nicht mehr im Wege steht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Amerika und die Kronprinzenreise. Der amerikanische Kriegsminister, der bis gestern früh in Berlin weilte, war am Sonntag vom Kaiser zum Frühstück eingeladen worden. Bei dieser Gelegenheit hat Mr. Dickinson dem Kaiser die formelle Einladung der amerikanischen Regierung an den Kronprinzen überbracht, auf seiner Ostasienreise auch Amerika zu be-

suchen. Der Kaiser hat für den freundlichen Vorschlag gedankt und zugesagt, daß diese Einladung in Erwägung gezogen werden wird.

— Das Zarenpaar wird am 26. Oktober Friedberg verlassen.

— Bismarck und das Reichstagswahlrecht. Auf dem nationalliberalen Parteitag, der am Sonntag in Lübeck tagte, hielt der Abgeordnete Fuhrmann eine Rede, in der er mitteilte: „Als Student habe er einmal als Sprecher einer studentischen Abordnung vor dem Fürsten Bismarck gestanden, und dieser habe auf seine Rede u. a. erwidert: Er (Bismarck) habe dem deutschen Volke seinerzeit das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht unter zwei Voraussetzungen gegeben, nämlich erstens, daß die Gebildeten aller Stände die Magnetenadel im öffentlichen und politischen Leben zu sein hätten, und zweitens, daß die Masse auf die Worte des Gebildeten hören würde.“ — Beide Voraussetzungen für das Reichstagswahlrecht seien aber nicht erfüllt. Daraus folgere er aber nicht, daß das Reichstagswahlrecht abzuschaffen sei, sondern daß die Gebildeten aus Interesselosigkeit ihre Pflichten gegen das Vaterland nicht erfüllt hätten.

— Die deutschen Richter und die Todesstrafe. Aus dem Verlauf der Verhandlungen, die der Deutsche Juristentag über die Todesstrafe geführt hat, folgert der Danziger Landrichter Dr. Bumke in der „Deutschen Richterzeitung“, daß eine umfangreiche Bewegung gegen die Beibehaltung der Todesstrafe eingeleitet werden wird. Dr. Bumke mahnt deshalb die Anhänger der Todesstrafe, sich auf eine Gegenagitiation vorzubereiten. „Namentlich ist es“, schreibt Bumke wörtlich, „meines Erachtens Sache der deutschen Richter, welche in ihrer überwältigenden Anzahl Anhänger der Todesstrafe sind, für die Beibehaltung der Todesstrafe ihre Stimmen zu erheben und vernehmlich zu erklären, daß ein künftiges Strafgesetzbuch ohne Todesstrafe unter allen Umständen eine Verschlechterung des geltenden Rechts bedeutet und deshalb unannehmbar ist.“

Reichsbesteuerungsgesetzentwurf. Im Reichstage wird nach der Wiederaufnahme der Plenaritzungen auch der Reichsbesteuerungsgesetzentwurf einer Weiterberatung unterzogen werden. Der Entwurf ist u. a. dazu bestimmt, den Gemeinden, die von der Etablierung von Reichsbetrieben in ihren Bezirken Schädigungen infolge Erhöhung der Schulkosten, Erweiterung der Armenpflege usw. haben, gesetzlich festgelegte Entschädigungen zuzuführen. Er soll die Besteuerung von Reichsbetrieben durch die Gemeinden ermöglichen. Da er einem schon lange vom Reichstage gehegten Wunsche entspricht, ist anzunehmen, daß er von ihm auch genehmigt werden wird.

Frankreich.

Paris, 18. Oktober. Der heutige Ministerat beschäftigte sich mit der Beilegung des Eisenbahnerausstandes. Der Rabinetschef teilte mit, daß die Regierung weitere ernste Maßregeln getroffen hat, um Gewalttätigkeiten gegen die Eisenbahner und gegen die Arbeiter zu verhindern. Der Bauminister Millerand berichtete alsdann über den Verlauf der Versammlung der Eisenbahndirektoren, welche heute morgen unter Vorsitz des Ministers stattgefunden hat. Die Direktoren versicherten, in den ersten Tagen genaue Mitteilungen über die Aufbesserung der Löhne ihres Personals zu geben und auch über ihre weiteren Absichten für die Zukunft zu berichten. Ausserdem führten sie aus, daß sie keineswegs beabsichtigen, zu Massenentlassungen zu schreiten. Die Zahl der wiederarbeitenden ausständig gewordenen Eisenbahnarbeiter und Angestellten ist groß. Der Betrieb ist allenthalben normal. Die Militärbehörden haben eine genaue Aufstellung gemacht, welche Arbeiter und Angestellte dem Einberufungsbefehl Folge geleistet haben. Diejenigen, die dem Befehle nicht nachgegeben sind, werden bestraft werden. Die Bahngesellschaften werden Maßregeln treffen, welche sich gegen einige Ausständige als notwendig erwiesen haben. In den Pariser Bahnhöfen war der Verkehr heute sehr lebhaft. Soweit bekannt, sind keine Zwischenfälle zu verzeichnen. In Marseille jedoch beschloßen die Arbeiter in einer neuen Versammlung trotz alledem den Ausstand fortzusetzen. Inzwischen setzt die Polizei ihre Untersuchung über die Bombenanschläge fort. Es heißt, daß noch über 50 Bomben augenblicklich in Zirkulation sind. Die Polizei hat infolgedessen den Auftrag erhalten, ihr Augenmerk genau auf die Anarchisten zu richten und diese scharf zu überwachen. Es werden nämlich noch vereinzelte Bombenattentate seitens der Anarchisten befürchtet.

Spanien.

Spaniens marokkanische Wünsche. Wie der „Matin“ sich aus Tanger melden läßt, hat El Mokri infolge der Drohung der spanischen Regierung, die Verhandlungen abzubreaken, eingewilligt, daß Spanien nicht nur in der Umgebung von Melilla, sondern auch in der von Ceuta eine spanisch-marokkanische Polizei und im Reichsbilde von Melilla ein ausschließlich spanisches Jollamt errichte. Spanien habe erklärt, es verlange eine Kriegsentschädigung von 150 Millionen, während es diese früher auf 80 Millionen beziffert habe. Beim Nachhaken habe diese übertriebene Forderung den Eindruck hervorgerufen, als plane Spanien eine neue Expedition, deren Ziel die Besitzergreifung von Tetuan sei. Die Bekanntmachung des Gouverneurs, wonach der infolge der Entscheidung des diplomatischen Korps aufgegebenen Bau der Straße nach Tetuan wieder in Angriff genommen werden soll, sowie die Tatsache, daß die spanische Regierung sich über die Vorstellungen Englands in diesem Punkte hinwegsetze, zeugen, daß die Spanier fest entschlossen seien, die heikle Marokkfrage wieder aufzurollen.

Türkei.

Türkische Kriegsvorbereitungen? Wie die Konstantinopeler Blätter melden, hat die Regierung beschlossen, mehrere strategische Punkte im Schwarzen Meer sowie im Archipel zu besetzen.

Portugal.

Venizelos griechischer Minister. Die innere Krisis in Griechenland ist in ein neues, ernstes Stadium getreten. Venizelos, der Kreter, ist zum Leiter der Geschäfte des Landes ausersehen worden. Die Ernennung dieses Mannes dürfte vor allem auf die auswärtigen Beziehungen Griechenlands von einschneidender Bedeutung sein, da man in Konstantinopel einer von Venizelos geleiteten Politik durchaus ablehnend gegenübersteht. Es wird daher von besonderem Interesse sein, den Einfluß der Ernennung dieses Mannes auf die Lage am Balkan in nächster Zeit aufmerksam zu verfolgen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Leipzig, 19. Oktober. Zwei Ehefrauen von hier leben seit Jahresfrist infolge eines Prozeßstreites in bitterer Feindschaft. Ihre Nachgelüste endlich befriedigen zu können, laurte die bei dem Prozesse nach ihrer Meinung unschuldig Beurteilte gestern in der 8. Abendstunde ihrer Feindin in der unteren Grotenfeste auf, um ihr nach einem heftigen Wortwechsel einige liebevolle Stöße in den Rücken zu geben. Die Angegriffene, auf diese Begegnung nicht vorbereitet, stürzte zu Boden ohne sich wieder erheben zu können. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte 3 Rippenbrüche. Merkwürdigerweise hatte der Vorfall gar keine Zeugen, dafür war aber nachher der Menschenauslauf am Schauspiel ein um so größerer.

Leipzig, 18. Oktober. Im Laufe der vorigen Woche erhielt ein angesehenen Bürger Leipzigs Expresferbriebe, die in vielen Punkten mit den von den Gerüchtern Koppius verfaßten Briefen übereinstimmen. Das Geld sollte an einem verkehrsreichen Punkte Leipzigs niedergelegt werden. Nach dreitägiger Beobachtung gelang es, den Expresfer in der Person eines jungen Mannes in dem Augenblick zu verhaften, als er sich zur Beobachtung der von ihm bezeichneten Stelle eingefunden hatte. Auch zwei an-

dere Leipziger Bürger sind von ihm durch ähnliche Briefe belästigt worden. Der Verhaftete ist geflüchtet.

Leipzig, 18. Oktober. Das Ergebnis der heutigen Landtagswahl ist folgendes: Dr. Jöppel (natl.) 10774, Stammes (Soz.) 7745, Brückner (kons.) 1932 und Schmauß (Ref.) 1520. Es findet Stichwahl statt zwischen Jöppel, (natl.), dem 400 Stimmen zur absoluten Mehrheit fehlen, und Stammes (Soz.).

Plauen, 18. Oktober. Das Endergebnis der Landtagsersahwahl im 44. ländlichen Wahlkreise lautet: Sammler (kons., Bd. d. Landw.) 5414, Raufsch (natl.) 2149, Meier (Soz.) 2153, Sammler ist demnach im ersten Wahlgang gewählt.

Aue, 18. Oktober. Bei einem auf dem hiesigen Schlachthofe aus Jedlich eingeführten Schwein wurde festgestellt, daß es von der Maul- und Klauenseuche befallen war. Der Schlacht- und Viehhof mußte deshalb von gestern ab für den Viehverkehr gesperrt werden. Nach Feststellung der Seuche wurden sofort Maßnahmen getroffen, die eine Weiterverbreitung verhindern. Der gesamte Tierbestand an Rindern, Schweinen usw. wurde geschlachtet. Insgesamt waren 70 Rinder, 226 Schweine, 21 Kälber und 95 Schafe aufgetrieben. Die Schlachtung dieser Tiere begann am Sonntag nachmittag und dauerte bis in die Nacht hinein, sie wurde gestern und heute fortgesetzt und wird heute nachmittag beendet sein. Der Viehmarkt konnte gestern nicht abgehalten werden. Die Tiere wurden in geschlachtetem Zustande von auswärtigen Fleischern erworben. Die Ställe müssen nun gründlich desinfiziert werden, bevor die Sperre wieder aufgehoben werden kann.

Luga, 17. Oktober. Am Sonnabend abend 8 Uhr verunglückte im Hedwigschacht der 56 Jahre alte verheiratete Bergarbeiter Johann Baptist Meyer von hier in Ausübung seines Berufes als Kunstwärter lebensgefährlich, so daß er nach seiner Wohnung getragen werden mußte. Hier gab er am Sonntag infolge der erlittenen inneren Verletzungen seinen Geist auf.

Zittau, 17. Oktober. Das 4jährige Töchterchen des Schlossers Glas, das seit Sonntag früh vermißt wurde, wurde gestern abend in einem unverdeckten Wasserfasse ertrunken aufgefunden.

König Friedrich August über die Fleischsteuerung. Am 10. d. M. hat im Schloß zu Pillnitz ein Festmahl beim König stattgefunden, zu dem auch Mitglieder sächsischer Ausschüsse geladen waren. Zu den Mitgliedern des Dresdener sächsischen Schlachthofausschusses und der Dresdener Fleischer-Zunftung sagte der König, wie die „Sächsische Centralcorrespondenz“ erfährt: Er wisse sehr wohl, daß das Volk unter der Fleischnot und -steuerung leide, und dies bedauere er um so mehr, als ja auch sonst eine allgemeine Teuerung herrsche. „Es ist eben alles teuer geworden“, sagte der König, „ich merke das ebenso gut! Ich und meine Regierung würden ja gern Abhilfe schaffen, aber es wird sich schwer tun lassen. Um die Fleischsteuerung aus der Welt zu schaffen, ist von verschiedenen Seiten vorgeschlagen worden, die Landesgrenzen behufs vermehrter Einfuhr von Schlachtvieh aus anderen Ländern zu öffnen. Es ist aber in anderen Ländern auch kaum noch Vieh vorhanden, so daß die Deckung der Grenzen nur wenig nützen würde. Leider ist aber an eine solche Maßnahme gar nicht zu denken, da sie mehr Schaden als Nutzen bringen würde. Das ist meine und meiner Regierung Ansicht. Wir können unsere Landwirtschaft nicht der großen Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen aussetzen, die dann bei uneingeschränkter Deckung der Landesgrenzen entstehen würde. Wie gesagt, ich bedauere die Fleischsteuerung lebhaft, sehe aber gar keinen Weg, wie ihr abgeholfen werden könnte. Ich wünsche zuversichtlich, daß bald eine anhaltende Besserung eintreten möge.“

11. Ziehung 5. Klasse der 158. Königl. Sächs. Landeslotterie, gezogen am 16. Oktober 1910.

5400 M. auf Nr. 28855 105028 3000 M. auf Nr. 1417 4054
20221 20533 22921 31703 40611 40525 52614 52478 54039 57156 68281
59057 57876 59687 91445 100225 101695 107783 106900. 2000 M. auf
Nr. 3309 5096 5047 7299 10598 11075 18539 19009 27768 28217 33454
38171 38490 40654 50018 51684 53269 55698 56870 60176 60199 74310
82141 88756 89097 91260 103513

1000 M. auf Nr. 1955 1986 3887 4049 8173 8473 11 55 12885
18256 18992 18850 18118 20004 22940 23255 24244 24613 28320 29405
31038 32604 36408 36408 38264 39796 39883 39912 44644 45008 47244
47495 49847 58909 57941 61724 61979 62704 62810 68322 70348 72011
73277 74827 77589 80018 81242 82975 87351 87885 91151 91506 91752
92099 92157 95022 97281 97572 100165 102121 104243 106584
108038

500 M. auf Nr. 2449 5048 5413 14996 16638 20622 24825 24970
29213 29892 33526 34350 34697 34698 34978 39131 43027 45021 52117
55896 57085 57173 58709 60454 61767 65275 68318 72484 75135 79850
80272 80722 82961 84833 84711 88912 89210 91419 97764 99145 99284
100159 100297 100994 108470 104809 106498 108736 107944 108464
108740

Luftschiffahrt.

Wellmans Lenkballon. Ueber die Bauart des Wellmanschen Lenkballons „Amerika“, mit dem sich der bekannte Luftschiffer zurzeit auf der Reise von Amerika nach Europa über dem Ocean befindet, berichtet das amerikanische Blatt „Scientific American“ interessante Einzelheiten. Das Luftschiff ist 70 Meter lang bei einem größten Durchmesser von 15,85 Mtr. Der Gesamtauftrieb beträgt 10 650 Kilogramm. Der Ballon selbst ist unflexibel, ähnlich wie die Parzeval-Bal-lons, hat jedoch eine lange Gondel von 47,5 Meter Länge, die mit der Ballonhülle stark verbunden ist. Die Gondel besteht aus einer Stahlrohrverbindung von dreieckigem Querschnitt. Als Kiel dient der Gondel ein Stahlrohrträger von 23 Meter Länge, der gleichzeitig den Benzinbehälter bildet. Zum Antrieb dienen zwei Benzinmotoren von 80 bis 90 PS. Stärke. Außerdem ist noch ein kleiner Hilfsmotor von 12 PS. vorhanden. Jeder Motor treibt zwei Schrauben, von denen die vorderen einen Durchmesser von 355 Zentimeter, die hinteren einen solchen von 315 Zentimeter haben. In der Ballonhülle liegen vorn vier und hinten zwei Luftballonetts. Unterhalb der Gondel ist noch ein unflexibles Rettungsboot angebracht, in dem gleichzeitig der Apparat für drahtlose Telegraphie untergebracht ist. Als Schleppseil dient ein 100 Meter langer sogenannter Equeleibrator. Die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes soll angeblich 5000 Kilometer betragen.

Wellmans Fahrt über den Ocean. Beamte des Bundeswetterbureaus in Newyork erklären,

Wellman befindet sich wahrscheinlich südlich der europäischen Dampferstraße, da während der letzten Tage Südwestwind herrschte. Für zwei Tage werde noch günstiges Wetter herrschen. Der Privatsekretär Wellmans erklärte, Wellman erörtere gegenwärtig mit seinem Ingenieur jedenfalls die Frage, ob sie nach Amerika zurückkehren sollen, da diese Frage drei Tage nach dem Aufstieg erhoben werden sollte. Nach dreitägiger Reise glaubte Wellman über die Wind- und Wetterverhältnisse, die Zuverlässigkeit seiner Motore und seine Proviantierung ausreichend informiert zu sein. Die Gattinnen Wellmans und seines Ingenieurs zeigen sich etwas ängstlich, da beide Luftschiffer bei ihrer Abfahrt versprochen, häufiger Nachrichten zu senden.

Sonnenschein und Wetterstürme.

Roman von H. v. Siliencron.

(11. Fortsetzung.)

„Der die Frau eines so ehrlichen und reiblichen Mannes ist, wie Bruno Weber, muß ihm aufrichtige Zuneigung und Hochachtung bringen, und ihr Glück ist es, wenn sie seinem Lebensabend Sonnenschein bringen darf,“ antwortete sie, und mit leiser träumerischer Stimme setzte sie hinzu, „die glückliche Erinnerung an den Geliebten meiner Jugend bleibt mein unantastbares Eigentum; von dem Lebenden bin ich geschieden, von der Jugendliebe nie.“

Das Wetter hatte ausgetobt, durch die schwere Wolkendecke brach die untergehende Sonne, und ihre rotglühenden Strahlen überhauchten Reginas weiße Gestalt. Sie erschien ihm wie von einem überirdischen Lichte verklärt. Voll heißen Verlangens und doch scharfer Sehnsucht blickte er zu ihr hinüber. „Wir gehen uns nicht verloren,“ murmelte er, „und wenn es auf Erden nie mehr sein soll, dort oben sehen wir uns wieder.“

„Und jetzt gilt es zu scheiden,“ mahnte sie, „ein längeres Bleiben wäre Verrat an einem treuen Herzen.“

„Jetzt schon? — Muß es — muß es sein?“ stöhnte Tonbern.

„Ja, es muß sein. Kein Schatten des Vorwurfs soll für uns an der Erinnerung dieser letzten Stunde haften.“ Sie reichte ihm ihre Hand. „Leben Sie wohl, Willibald! Gott segne ihre Arbeit! Sie vermögen es, der leidenden Menschheit zu helfen, und darin liegt Glück, wenn man in Liebe dienen kann.“

Er hatte ihre beiden Hände ergriffen. „Engel meines Lebens, bete für mich, daß ich mich hindurchringe, wenn die Verzweiflung mich packen will.“ Inbrünstig küßte er ihre Hände. „Ist es denn überhaupt zu ertragen?“ murmelte er, und den Kopf auf ihre Hände gepreßt, verharrte er regungslos.

„Ein treuer Kämpfer verläßt nie seinen Posten,“ hörte er die geliebte Stimme sagen, „er tut seine Pflicht bis zum äußersten, so lehrte mein sterbender Vater seinem Soldatenkinde.“

Tonbern richtete sich auf. „Ja — getreu bis zum Tode, so gelobe ich es heilig.“ Noch einmal drückte er ihre Hände fest an seine Brust, dann gab er sie frei. Ein letzter Blick — „Gott mit Ihnen auf allen Wegen,“ sagte sie und wandte sich zum Gehen.

Er eilte ihr nach. „Wenn's denn für immer geschieden sein soll, nur noch eine Bitte,“ drängte er. „Bedenken Sie, daß der Mann, der jetzt von Ihnen Abschied nimmt, in Sturm und Wetter hinausgeht und der Unbill des Lebens preisgegeben ist. Lassen Sie ihn nur hin und wieder einmal ein gutes Wort hören, das ihn anfeuert, auf dem Wege der Pflicht auszuhalten. Hier, nehmen Sie meine Karte, meine Adresse in Amerika steht darauf. Erinnern Sie sich, welcher ein Lichtstrahl es für den Vereinfamten wäre, wenn er einen Gruß von Ihnen empfangen dürfte.“

Regina hielt die Karte unschlüssig in der Hand. Sie schüttelte den Kopf. „Jetzt nicht — jetzt nicht! — Wenn wir älter geworden sind und verständiger, dann — vielleicht!“

„Dann gewiß,“ verbesserte er sie, und aus seinen Augen flammte es heiß zu ihr hinüber. „Söhnen Sie mir das kurze Glück dieser Stunde, kürzen Sie es nicht grauam ab.“

Doch Regina ließ sich nicht halten. Es war der Blick eines todwunden Regis, der ihn jetzt aus ihren geliebten Augen traf, dann senkte sie die dunkeln Wimpern und schritt zur Tür. Einen Augenblick später war die Portiere hinter ihren lichten Gestalt zugefallen.

Der Kommerzienrat kam an diesem Abend erst spät nach Hause. Zu seiner Verwunderung sah er Reginas helle Gestalt auf dem mondbeschienenen Balkon. Sie beugte sich zu ihm herunter, als er durch den Garten ging und begrüßte ihn.

„Kind, Kind,“ schalt er, „wie kann man nur so lange ausbleiben! Da wird nun in jugendlichem Leichtsin über Gebühr Mondschein geschwärmt, und dabei verliert man die roten Baden.“

Rasch schritt er die Stufen des Balkons herauf, um seinen Liebling in die Arme zu schließen. Sie lehnte sich fest an seine Brust, und er fühlte, daß sie zitterte. „Ich sehnte mich nach dir, Bruno! Ich mußte dich sprechen — ich will kein Geheimnis vor dir haben, keine Stunde lang!“

Von einer unbestimmten Ahnung ergriffen, forschte er: „Was quält dich, Kind?“ Er bemerkte, wie sie ein Schluchzen unterdrückte, und mußte sich niederbeugen, um sie zu verstehen, als sie flüsternd sagte: „Ich habe Willibald gesehen, — unerwartet trafen wir im Hause meiner Mutter zusammen.“

Da waren die Worte gesprochen, vor denen sie sich seit Stunden gefürchtet hatte, sie trafen den Kommerzienrat wie ein Stich durchs Herz. Seine Arme, die sie umfangen hielten, gaben sie frei, und eifrig fragte er: „Was hast du mir noch mehr zu sagen, Regina?“

Die Braunaugen blickten furchtlos in sein finsternes

Gesicht
wieder
Frau
hat, i
Tonbe
hat a
seiner
Und s
sagt, i

Wenn
fuhr f
es ein
einmal
halb

qualit
gegner
Frau,
ben.

dann
— tap

Gottes
lege ic
und w
Leben
scheide
D

Kopf,
ihn, w
ihm je
gewäh
süßen
und da
Ur

scheln.
sein. I
erkann
nimm
nen Ge

Er
das ein
ich die
Gott d
melt: e

M
Komme
Beide k
begegnet
hätte b
es die
traum

Vorwur
Mit fei
dem rel
lehrt ar
der Frei

Komme
ten Tag
konnte

De
men. A
den Sch
fort. J
als je

festgef
Alu
heit un
aller W
Samari
Nähe z
An

Stetten
der Wel
zur Leh
fonnte,
daß feir

Sei
Bette.

Arznei,
ängstlich
genwart
ihm Hin

Ein
Fall noch
Nacht in
von ihre
Kranken
die Entz
daß alle

— G
„Sie ge
sich auf
fried“ in

Grübene
leute sin
zu berg
noch nich

daß eine
namist
Zeichen s
stionsgaf
mit Aus

— U
berg zug
von der
teilst gefe

Verlobte
und Interessenten laden wir zur Besichtigung unserer neugehoffenen, sehr interessanten

Ausstellung für Wohnungs- und Raumkunst

ergebenst ein.

Ausgestellt sind vollständige Einrichtungen:
Empfangszimmer, Wohn- und Speiseszimmer, Schlafzimmer, Küche, Vorfaal
zu Mk. 1200.—, 1650.—, 2000.—, 2500.—, 3000.—, 3500.— usw.
sowie eine große Anzahl apter Einzel-Zimmer nach Entwürfen erster Architekten.

Umfangreichste Ausstellung im Königreich Sachsen. — Niedrigste Preisstellung.

Möbel-Fabrik Rother & Kunze

Filiale: Leipzig, Leplaystraße 1. Chemnitz: Kronenstraße 22. Fabrik: Zeulenroda.

Deutsches Haus.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich auch hierdurch noch ein ge-
ehrtes Publikum, werthe Geschäftsfreunde, Nachbarn und Bekannte zu sei-
nem **Donnerstag, den 20. Oktober** stattfindenden

Jahres-Schmaus,

verbunden mit **Konzert u. darauffolgendem Ball**
höflichst einzuladen. **Anfang 1/9 Uhr.**

Hochachtungsvoll
Emil Neubert.

Sollte jemand mit Einladung übersehen worden sein, so bitte dies
hierfür annehmen zu wollen.

Freimaurer-Institut,

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-
Striesen.

Die Anstalt ist keine private, sondern eine öffentliche Realschule (Freiwilligenzeugnis), zu deren Besuche nicht allein Söhne von Freimaurern berechtigt sind; sie nimmt nur solche Knaben auf, die körperlich und geistig gesund und sittlich wohl erzogen sind. Das Institut ist das vollkommenste und besteingerichtete (2^{1/2} Million Mark Baukosten) Deutschlands und wird den Eltern, die ihre Söhne nach auswärts auf die höhere Schule und in Pension geben müssen, zur Besichtigung empfohlen. — Der Eintritt eines Knaben erfolgt am besten zu Ostern, und zwar in die unterste Klasse nach einer 4jährigen Volksschulvorbildung. Aufnahmebestimmungen und erklärende Schriften stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Prof. Dr. Friedrich, Direktor.

Ein interessantes
Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt — in genauen Maßen — die enorme
Umsatz-Steigerung von **PALMIN** (Pflanzenfett)
und **PALMONA** (Pflanzen-Butter-Margarine) in
Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. — Ein
stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach **PALMIN**
und **PALMONA** und für die Beliebtheit unserer
Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., H.-G.

Tambourierperinnen,

gebürt auf Schnurmaschine, sucht für
sich und später bei dauernder Arbeit
und garantiert 20 bis 25 Pfg.
Stundenlohn

Willy Gruschwitz,
Schönheide i. Erzgeb.,
Hauptstraße.

Kontoristin

mit flotter Handschrift, im Brief-
schreiben geübt, suche per 1. Januar
1911 für Kontor und Lager. Die-
selbe kann sich allmählich einarbeiten.
Anfangsgehalt bei freier Station
Monat 30 Mk. und Weihnachtsgel-
den. Dauernde Stellung bei Fa-
milienanschluss. Bewerbungen mit
Zeugnissen, Lebenslauf und Bild er-
beten.

A. Wahle,
Honig- u. Honigkuchen-Versand-
geschäft,
Wolfsbützel (Verz. Braunschw.).

Für Kinder

bedürfnisse u. vorteilhafteste Nähr-
mittel:

Nestle- u. Kufeke-Mehl
Hafermehl, Hafergrütze
Milchzucker, Odda-Mehl
condens. Schweizermilch
Emmerlings Zwieback

empfehlen bestens in stets frischen
Qualitäten die Drogenhandlung von
H. Lohmann.

Zafeläpfel! Zafeläpfel!

Fassranäpfel, Goldbarmäne, Meineten
u. **Borsdorfer**, nur große schöne
Ware, verl. à Btr. 10 Mk. **Apfel-
äpfel**, à Btr. 6 Mk., von 50 Pfd. an
geg. Nachn. **E. Winkler,**
Reichardt & Frankenan, S.-A.

Halb-Etage

sowie
Erker-Wohnung
zu vermieten **Schulstraße 13.**

Sticker

Einen ganz eigenartigen fleißigen
sucht sofort
Gustav Schönfelder, Feldstr. 5.
Auch habe eine **Siedelkade** mit
Küche zu vermieten.

frischer Schellfisch

Deute trifft
ein, à Pfd. 25 und 30 Pfd. Ferner
empfehle sehr schönen **Spinat.**
J. Hauschild.

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche,
geräumigem Vorfaal und Bade-
zimmer, sofort oder später zu ver-
mieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Geld- Darlehne g. Teilrückz. a. Wech-
sel, Möbel, Bürg. Kreditgeschäft
Reform, Plauen i. V. Keine Schwindelfirma!

Stier „Seifenblasen“.

Biel-Haus.

Heute Donnerstag

Schlachtfest,
vorm. **Wellfleisch**, später das **Hebliche.**
Ergebenst ladet ein



Max Tittel.

Eine Nasenlänge voraus



sind
infolge
des außer-
ordentlichen
Buttercharakters
ihres köstlichen Wohl-
geschmacks und ihres
feinen Aromas die beliebten
von den Bergh'schen
Margarine-Marken

Clever Stolz
und **Vitello.**

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Probieren Sie

bitte **Wohlfarth's** echten

Malz-Honig

und urteilen Sie dann!

Wohlfarth's Drogerie,
Bergstraße 8.

Tüchtige Bruchsteinmaurer

werden bei Stundenlohn bis 65 Pfg. oder in Akkord sofort
eingestellt. **Robert Berndt Söhne, Carlsefeld.**

C. W. Friedrich, Eibenstock

Baumaterialien • Eisen- und Stahlwaren • Haus- und Küchengeräte
empfehlen in reichhaltiger Aus-
wahl zu äußerst billigen Preisen

Oefen und Herde

von der einfachsten bis zur
feinsten Ausführung.

Spezialität:
Emaillöfen,
Dauerbrandöfen,
gemauerte Kachelöfen.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten
als: Mitesser, Bläschen, Gröckchen u.
durch Waschen mit **Stechensferd-**
Carbol-Teerschwefel-Seife
à St. 50 Pfg. bei: **Herm. Wohlfarth.**

Zum Aufmalen und Lackieren

von **Möbeln** (alt und neu) em-
pfehlen sich
Bruno Schilde, Poststr. 13.

Junger Kaufmann

sucht sofort **billige Pension.** Off.
mit Preisangabe unter **K. W.** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Kleiner Leiterwagen

billig zu verkaufen
Biesenstr. 7.

Dank.

Für die vielen Geschenke und Gra-
tulationen anlässlich unserer Hoch-
zeit sagen wir unsern herzlichsten
Dank.
Franz Cipin u. Frau
geb. **Säß.**

Möbelbezüge

Tischdecken, Portieren, Dekorations-
stoffe, Teppiche u. Läufer. Preisl.
u. Muster frei gegen kleine Rücksendg.
Versand- **Paul Thom** Chemnitzstr. 2.

Schellfisch,

frischen und geräucherter, empfehlen
M. Hofmann.

Ausfuhrgutzeuge

sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Haubeck.**